

VDZE-Thementag am 08.10.22

Schlafstörung aus zahnärztlicher Sicht



Zu Beginn der jüngsten Veranstaltung im Rahmen der Veranstaltungsreihe „VDZE-Thementag“ im vergangenen Jahr in Frankfurt/Main stellte Dr. Horst Kares (Saarbrücken) einige Fallbeispiele vor, bei denen deutlich wurde, dass die klassische Behandlung von Zahnschmerzen in einigen Fällen an ihre Grenzen kommt und Schlafstörungen ebenfalls zu Zahnschmerzen führen können. Hierbei ist eine ausgedehnte Schmerzanamnese extrem wichtig, um Ursachen und Auslöser zu finden. Dies impliziert beispielsweise folgende Fragen: Was ist Ihr Hauptproblem? Wie stark sind Ihre Schmerzen (Skala: 1–10)? Wann fingen die Schmerzen an? War dies schleichend oder zu welchem Zeitpunkt? Zu welchem Tageszeitpunkt treten die Schmerzen auf? Antworten wie Knirschen, Schnarchen, morgendliche Kopf- oder Zahnschmerzen, trockener Mund oder Einschlafen bei einer Zahnbehandlung können Hinweise auf eine Schlafstörung geben. Hinzukommen können intraorale Befunde an den Hart- (Attritionen, Infraktionen, keilförmige Defekte) oder Weichgeweben (Wangen- und Zungen-einbisse, langes Zäpfchen, große Tonsillen und Zunge).

Im Anschluss an eine kurze Pause thematisierte Dr. Kares den Schlafbruxismus. Dieser betrifft in Form von rhythmischer mastiktatorischer Muskelaktivität (RMMA) alle Menschen. Bei einigen kann er jedoch pathologisch werden und sich durch die oben genannten Symptome zeigen. Schlafbruxismus kann während des Einschlafens oder in Phasen des Leichtschlafes vorkommen, jedoch aufgrund der Muskelrelaxation nicht im Tiefschlaf oder REM-Schlaf (Traumschlaf). Durch Schlafstörungen wie schlafbezogene Atemstörungen, Insomnien, schlafbezogene Bewegungsstörungen oder Schlaffragmentierung können sich die Leichtschlaf-



Abb. 1 VDZE-Thementag am 08.10.22 in Frankfurt/Main.

phasen häufen und somit auch der Bruxismus. Des Weiteren kann der Bruxismus durch zahlreiche endogene und exogene Faktoren beeinflusst werden, wie etwa genetische Prädisposition, „Coffein Alcohol Tabak Sugar“ (CATS), Stress, Medikamente (v. a. Selektive Serotonin-Wiederaufnahme-Inhibitoren, SSRI), Reflux, Schnarchen. Durch die Anamnese lassen sich diese Dinge erfragen und mit dem Patienten bzw. der Patientin als mögliche begünstigende Faktoren des Bruxismus besprechen. Auch bei Kindern ist Schlafbruxismus möglich und tritt mit einer erhöhten Prävalenz auf (15–38 %; Erwachsene 8 %). Risikofaktoren sind Parasomnien, „Oral Habits“, Medikation sowie psychische Komorbiditäten, die bei Verdacht auf Schlafbruxismus abgeklärt werden sollten. Bei der Behandlung des Schlafbruxismus stehen vor allem die Ausschaltung der Risikofaktoren sowie Schlafhygiene und kognitive Verhaltenstherapie im Vordergrund. Kurzfristig können Schlafstörungen und Schmerzen auch medikamentös behandelt werden. Hier eignen sich vor allem Trizyklische Antidepressiva wie Amitriptylin

(1 Tropfen vor dem Schlafen). Die erste Medikation kann durch den Zahnarzt oder die Zahnärztin erfolgen. Die Patientinnen und Patienten sollten sich aber zur weiteren medikamentösen Behandlung beim Neurologen vorstellen. Eine Okklusionschiene dient vor allem dem Schutz der Zähne und einer kurzfristigen Besserung der Symptome. Die Ursache kann hierdurch allerdings nicht behoben werden. Bei Verdacht auf eine Schlafstörung sollten die Betroffenen daher an einen Schlafmediziner bzw. eine Schlafmedizinerin überwiesen werden.

CMD, Bruxismus, Schlafapnoe

Nach einer einstündigen Mittagspause bei gutem Essen und anregenden Gesprächen ging es weiter mit dem Thema craniomandibuläre Dysfunktion (CMD): Für CMD lassen sich bis heute keine Ursachen finden, sondern nur Risikofaktoren benennen, die CMD begünstigen (Bruxismus, Schlafapnoe, multilokuläre Schmerzen etc.). CMD lässt sich mit den „Diagnostic Criteria for Temporomandibular Disorders“ (DCTMD) wissenschaftlich nachweisen und diagnostizieren. Hierbei unterscheidet man bei der Befundung zwei verschiedene Achsen: Die Achse I befasst sich mit den somatischen Befunden, die sich in schmerzhafte CMD und nicht schmerzhafte CMD einteilen lassen. Mithilfe des Achse-I-Untersuchungsbogens, bei dem die Palpation der Kaumuskeln und des Kiefergelenks eine zentrale Rolle spielen, lassen sich die verschiedenen Diagnosen stellen. Die Achse II enthält verschiedene Fragebögen, die sich mit den psychosozialen Befunden beschäftigen. Diese werden durch die Patientinnen und Patienten ausgefüllt und bieten eine Möglichkeit, Einschränkungen in der Schienentherapie erkennen zu können und interdisziplinäre Maßnahmen mit dem Patienten bzw. der Patientin zu besprechen. Der DCTMD-Fragebogen sollte bei einer geplanten Schienentherapie und bei einem positiven CMD-Screening durchgegangen werden. Das CMD-Screening bietet nicht nur bei einer Routineuntersuchung, sondern auch bei Patientinnen und Patienten mit geplantem Zahnersatz, geplanter Endo oder kieferorthopädischer Behandlung (KFO) etc. die Möglichkeit, Einschrän-

kungen für die Behandlung festzustellen und ggf. eine Vorbehandlung der CMD durchzuführen. Bei einem positiven CMD-Screening sollte anschließend die komplette DCTMD-Diagnostik erfolgen. Das Einführen eines CMD-Screenings in der Praxis bei Routinekontrollen und geplanten Interventionen scheint hierbei sinnvoll.

Als abschließendes Thema am Nachmittag wurde die Anwendung der Unterkieferprotrusionschiene (UPS) in der zahnärztlichen Schlafmedizin beim Erwachsenen erklärt. Unter Federführung der Deutschen Gesellschaft Zahnärztliche Schlafmedizin e. V. (DGZS) wurde im Rahmen der ersten UPS-Leitlinie eine klinische Handlungsempfehlung entwickelt. Dr. Kares stellte anhand von Beispielen die verschiedenen Etappen leitliniengerechter Diagnostik und Therapie vor und erläuterte diese.

Nächster VDZE-Thementag in Köln

Intensivierend und ergänzend zum Thementag am 08.10.2022 haben wir den nächsten Thementag bereits geplant: Das Thema am Sa., 23.09.2023, in Köln wird sein: „Non-odontogenen Zahnschmerz verstehen, erkennen und behandeln“. Es referiert Dr. Bruno Imhoff (Köln). Die Veranstaltung ist im Hybrid-Format geplant. Die Programmdetails sowie die Anmeldeöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.vdze.de unter „Infos für Zahnärzte“.

Save the dates!

Weitere VDZE-Veranstaltungen 2023

Do.–So., 23.–26.03.2023	„Endo Spring Break“ im Steigenberger Camp de Mar Hotel, Mallorca, Spanien
Fr.–Sa., 16.–17.06.2023	20. Jahrestagung/22. Endodontie-Symposium, Wiesbaden

Informationen und Anmeldung unter www.vdze.de („Infos für Zahnärzte“) oder im Sekretariat bei Marion Becht.

Marion Becht

VDZE-Sekretariat
Weinstraße Süd 4, 67281 Kirchheim
Tel.: 0 63 59/30 87 87
Fax: 0 63 59/30 87 86
E-Mail: info@vdze.de